Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags und Abends), Sonntags 4—5 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirke vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-wöch. Unterhaltungs-Beilage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. 1 Beilage „Bücher-markt". 14tägige Gratis-zusendung zur Probe auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Petitzeile im Hauptverbreitungskreise 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger", außerhalb d. Hauptverbreitungskreises 20 Pf. bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. u. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Provision 25 Pf. Fernsprech-Anschluß: Amt I Nr. 91. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 754.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. * Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 754. (Mittag-Ausgabe.) Krefeld, Freitag, den 21. Dezember 1900 (Thomas †). (Erstes Blatt.) 52. Jahrgang.

39)

Die kleine Kapelle.

Preisgekrönte Novelle von A. de Boisseur.

Und unverzüglich, noch ehe sie den Wagen verließen, machte der Baron van Aest seinen Vorgesetzten mit dem Inhalte des Briefes bekannt, dessen Herkunft unsern Lesern gewiß schon errathen haben und der in seiner naiven, kindlichen Weise ganz dazu angethan schien, die in diesem Punkte schon etwas übersättigte Neugier der beiden Herren wachzurufen. Kein Wort ließ er aus, der Herr van Aest, von dem: „Guter heiliger Michael" angefangen bis zum Schlußsatze: Deine kleine Pflegebefohlene Georgine."

Schon hatten sich die Pförtner und Diener des Rathauses um den Wagen aufgestellt; mehrere Beamte hielten sich im Hintergrunde und auf dem Platze blieben die Vorübergehenden stehen, als sie den königlichen Wagen erkannten.

Aller Augen richteten sich auf die beiden Herren, die von der Bittschrift an den heiligen Michael so sehr in Anspruch genommen waren, und nicht einer der Anwesenden dachte wohl anders, als daß eine wichtige Staatsangelegenheit sie beschäftige.

„Das ist ja der Vorwurf zu einem ganzen Lustspiel", sagte der Graf, indem er aus dem Wagen stieg: „Ein schönes, junges Mädchen, braun oder blond . . . Juliane oder Margarethe. Ich meine, ich sehe es vor mir . . . . ein Romeo, der die Akten ausstaubt . . . ein alter geiziger Onkel, der sich widersetzt . . . Arnolph oder Bartholo . . . Da fehlt nur noch die Musik."

„Wenn Ew. Excellenz es wünschen, so will ich mich erkundigen . . . ."

„O! das ist überflüssig . . . . Ich will übrigens den Brief in die Tasche stecken und ihn dem Könige zeigen. Der wird sich amüsiren! . . . ."

Der Vorsitzende des statistischen Vereins erwartete den Grafen von Thorel in seinem Bureau, das man eigens zu diesem Besuche hatte auskehren und ausstauben lassen.

Man setzte sich; man berieth, man sprach von den neuerdings eingelaufenen Nachfragen, von der wachsenden Unzufriedenheit, von der Nothwendigkeit, der Sache endlich ein Ende zu machen und von der Nützlichkeit der angeregten Idee des Grafen, die die Verwaltung aus aller Verlegenheit herausreißen würde, während sie gleichzeitig den Anschein gewähre, als wolle man dadurch dem ehrwürdigen und mächtigen Korps der Brüsseler Kaufmannschaft einen hohen Beweis der Achtung und des Vertrauens geben.

Die Namen der Angesehensten aus ihnen standen schon mit allen Ehren der ausgesuchtesten Kalligraphie, bei der Rundschrift, englische und viele andere Schriften in weiser Harmonie sich vereinigten auf einem halben Dutzend Blätter des feinsten Büttenpapieres aufgezeichnet.

Das Schriftstück war nicht nur ein Schaustück für das Auge: die Eintheilungen waren auch so logisch und so geschickt angeordnet und ausgefüllt, daß der Graf, der zufälliger Weise ein sehr praktischer Mann war und seine Zeit nicht gerne vergeudete, sogleich erkannte, daß durch die Art und Weise, wie die Titel und Verdienste eines jeden Kaufmannes eingetragen und hervorgehoben waren, die Arbeit der Wahl eine außerordentlich leichte sein würde.

„Uebrigens", gab er zu bedenken, „gibt es so viele Kaufleute, die gewählt werden könnten, daß es vielleicht angerathen erschiene, statt uns in Nachsuchungen zu verlieren, den Beamten, der diese Arbeit angefertigt hat, zu bitten, uns die am meisten zu Berücksichtigenden zu bezeichnen. Niemand besser als er kann sie kennen, da er sich eingehend mit ihnen beschäftigt hat.

„Ich thue das um so lieber", antwortete der Chef der Abtheilung, „als dieser junge Mann alles Lob verdient, das ihm, wenn es aus dem Munde Ew. Excellenz ihm zu theil wird, gewiß doppelt schmeichelhaft erscheinen wird: er ist einer meiner besten Beamten."

Er schellte. Sofort trat ein Diener ein. „Ich lasse Herrn Moritz Paster ersuchen, einzutreten", sagte er.

Moritz! Bei dem Namen warf der Graf seinem Geführten einen vielsagenden Blick zu: „Soll das der Romeo sein?"

Moritz erschien. Ein neuer Blick des Grafen, gefolgt von einem bejahenden Kopfnicken: „Hübscher Junge, dieser Romeo".

Man begab sich an die Arbeit.

Ohne Verwirrung und mit klarer, fester Stimme gab Moritz jede gewünschte Auskunft. Der Graf schien entzückt und heimlich sah er zu dem Baron hinüber: „Wirklich sehr sympathisch und sehr unterrichtet, dieser Romeo!"

Schon waren vielleicht zehn Namen von der großen Liste ausgewählt, als Mitglieder der Kommission zu figuriren, da fragte der Graf plötzlich:

„Haben Sie nicht in Ihren Verzeichnissen auch einen Herrn Panderfull?"

„Gewiß Excellenz", antwortete Moritz nicht ohne leise Erregung, was dem Fragesteller nicht entging.

„Sein Geschäft?"

„Er ist ehemaliger Brauereibesitzer, ungefähr sechzig Jahre alt, Hauptmann der Schützengilde; ein sehr ehrenwerther Mann, einflußreicher Wähler."

„Nun gut, so wollen wir ihn auf die Liste der Kommission setzen. Er könnte sogar Präsident derselben werden. Was meinen Sie dazu, junger Mann?"

„Das wäre gewiß eine ausgezeichnete Wahl", antwortete Moritz, der sich vergebens bemühte, seine Aufregung nicht zu verrathen.

Von neuem wechselten der Graf und der Baron einen lächelnden Blick, als wollten sie sagen: „Das ist er ganz gewiß!" Dann wandte sich Graf Thorel an den Abtheilungs-Vorsitzenden:

„Wollen Sie gefälligst Herrn Panderfull zu morgen Nachmittag drei Uhr hierher einladen. Ich werde selbst mit Herrn van Aest hierher zurückkommen. Herr van Aest wird bei der Versammlung der Notabeln mit der Vertretung des Hofes betraut werden."

„Wenn Sie nichts dagegen einzuwenden haben, werden wir Herrn Paster zum Sekretär der Kommission ernennen."

„Im Gegentheil, das ist mir lieb, denn er ist jeder Auszeichnung würdig."

Moritz verbeugte sich tief.

Die beiden Offiziere zogen sich zurück.

Der Abtheilungschef begleitete sie bis zur Thür und grüßte noch, als sie bereits auf der Treppe verschwunden waren, um ihren Wagen wieder zu besteigen.

Der Vorsitzende des statistischen Bureaus, der nach dreißigjähriger Dienstzeit vielleicht etwas umständlich geworden war, war gegen seine Untergebenen die Gerechtigkeit und Güte selbst. Er empfing die Neu ankommenden mit Nachsicht, wußte sie in ihren Arbeiten liebevoll zu ermuthigen und freute sich, was vielleicht noch unwahrscheinlicher klingt theilnahmvoll, über das Glück seiner Beamten. Nur gegen die Nachlässigen war er unerbittlich und streng.

„Man beansprucht keine besonderen Fähigkeiten von Ihnen", sagte er zu den Angestellten, „man verlangt nur, daß Sie zur Zeit kommen und Ihre Arbeiten gewissenhaft und sorgfältig verrichten. Keinen übermäßigen Eifer, aber auch keine Schlaffheit. Ein kleines Feuer, das langsam fortbrennt: das ist die Hauptwurzel einer guten Verwaltung."

In diesen beschränkten Ideen lebte man noch im Jahre 1830. Seit der Zeit, sollen die Verwaltungen, wie man sagt, sich in vielen Dingen gar sehr geändert haben, und ein Beamter, der sich nur mit seiner Arbeit beschäftigte, keine Romane, keine Zeitungen schriebe, überhaupt nicht von sich reden machte, hätte sehr wenig Aussicht auf Beförderung, behauptet man. Es geht ihnen in gewisser Beziehung wie den Abgeordneten, die, um so viel sicherer Minister der auswärtigen Angelegenheiten oder der öffentlichen Arbeiten zu werden, ihre Karriere als Journalist oder Arzt anfangen.

Als der gute Herr Faquillon in sein Arbeitszimmer zurückkehrte, sah er Moritz mit unterschlagenen Armen freundlich an.

„Nun, da sind Sie ja auf gutem Wege", sagte er.

„Dank Ihres Wohlwollens, Herr Vorsteher. Wahrscheinlich haben Sie dem Herrn Grafen sehr vortheilhaft über mich berichtet."

„Ich habe ihm nur die Wahrheit gesagt, daß Sie ein sehr guter Beamter sind; aber es schien mir, daß er Ihnen ein ganz besonderes Interesse entgegenbrachte. Haben Sie vielleicht irgend welche Beziehung zu ihm?"

„Nicht daß ich wüßte. Ich sah ihn heute zum ersten Male und kannte bisher nicht einmal seinen Namen."

„Jedenfalls freue ich mich über die Gunst, die man Ihnen beweist und ich wünsche, daß sie Ihnen zu nutze kommt."

Beim Nachhausegehen beschäftigten sich Moritzens Gedanken mit einer andern, unschätzbaren Gunst, mit einer Gunst, von der das Glück seines Lebens abhing und gegen welche für ihn alle Lobeserhebungen, alle Erfolge in seinem Berufe ihren Werth verloren.

Es war gegen neun Uhr Morgens, als Herr Panderfull athemlos bei Lisbeth anlangte, woselbst die jungen Mädchen noch verweilten.

(Fortsetzung folgt.)

klärenden sozialen Schriften und Arbeiterzeitungen, durch die Theilnahme an sozialen Unterrichtskursen die Fähigkeit erwerben, in den Arbeiter- und Gewerkvereinen für die Besserung der Lage ihrer Kameraden, der Arbeiter, thätig sein zu können. Es geht nicht an, daß Geistliche oder gebildete Laien die ganze soziale Arbeit leisten. Aus den Kreisen der Arbeiter müssen überall eifrige Männer hervorgehen, die opferwillig diese soziale Arbeit auf sich nehmen. Wenn nicht auf diese Weise der Arbeiterstand selbst, vornehmlich in den Arbeiter- und Gewerkvereinen, die Lösung der Arbeiterfrage in die Hand nimmt, wird sie nie gelöst werden können.

Vermischtes.

* **Mit der Einkommendeklaration**, die auch für das nächste Steuerjahr von den Zensiten mit einem Einkommen von über 3000 Mark in der Zeit vom 1. bis 21. Januar 1901 abzugeben ist, ist diesmal wiederum eine Vermögensangabe behufs Veranlagung zur Ergänzungssteuer nicht verbunden, weil eine solche Veranlagung auch für das nächste Jahr noch nicht stattzufinden hat. Die nächste Ergänzungssteuerveranlagung wird für das Steuerjahr 1902 vorzunehmen und mit der Einkommensteuerdeklaration für jenes Jahr wird auch wieder eine Vermögensangabe zu verbinden sein.

* **Ueber die Bewegung der Bevölkerung** des Deutschen Reichs im Jahre 1899 entnehmen wir dem „Reichsanz." folgende Angaben: Die Zahl der Eheschließungen war absolut wie relativ erheblich größer als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre; sie betrug 471,519 gegen 422,732 im Durchschnitt 1890 bis 1899. Auf 1000 der Bevölkerung kamen 8,55 Eheschließungen gegen 8,14 im zehnjährigen Durchschnitt. Die Zahl der Geburten einschließlich der Todtgeburten beläuft sich auf 2,045,286 gegen 1,840,068 im Durchschnitt 1890/1899, so daß auf 1000 der Bevölkerung 37,11 Geburten entfallen gegen 37,38 im zehnjährigen Durchschnitt. Die absolute Geburtenziffer überragt also den zehnjährigen Durchschnitt etwas, blieb aber in ihrer relativen Höhe noch dahinter zurück. Die Zahl der Sterbefälle, wieder einschließlich der Todtgeburten, war mit 1,250,179 ebenfalls etwas höher als der zehnjährige Durchschnitt, der 1,229,754 betrug, stellte sich aber relativ mit 22,68 erheblich günstiger gegen 23,69. Der Geburtenüberschuß, der 795,107 betrug, übertrifft absolut wie relativ (14,43) den zehnjährigen Durchschnitt (710,314 bezw. 1369 auf 1000), hat aber gegen das voraufgegangene Jahr etwas abgenommen, was hauptsächlich der höheren Sterblichkeit des Jahres 1899 zuzuschreiben ist. Unter den Geborenen waren 183,504 (1890/99 durchschnittlich 177,683) uneheliche Kinder, d. i. 8,87 v. H. der Geborenen gegen 9,16 im zehnjährigen Durchschnitt. Todtgeboren wurden 64,982 (3,18 v. H.) gegen 63,462 (3,27 v. H.) im Durchschnitt 1890/99.

□ **Die sozialpolitische Bewegung des letzten Jahrzehnts** ist außerkammermäßen durch den Volksverein für das katholische Deutschland in hervorragender Weise beeinflußt worden. Schon die Gründung des Volksvereins steht in engem Zusammenhang mit dem in den Anfang der 90er Jahre fallenden sozialpolitischen Aufschwung. Gerade daran darf wohl gegenwärtig wieder einmal erinnert werden, wo der „soziale Organisationsverein" der Katholiken Deutschlands auf eine bereits zehnjährige Thätigkeit zurückblickt. Kurz vor der Gründung des Volksvereins waren im Jahre 1890 die sog. Februar-Erlasse Kaiser Wilhelms II. ergangen. Unter den deutschen Katholiken fand diese Kundgebung des Kaisers, der bald die Einberufung der internationalen Arbeiterschutzkonferenz und die Einbringung des Entwurfes eines Arbeiterschutzgesetzes folgten, um so kräftigeren Nachhall, als die Zentrumsfraktion seit ihrem Antrag Galen im Jahre 1877 wiederholt Arbeiterschutzanträge im Reichstag eingebracht und nachdrücklich befürwortet hatte. Im April 1890 forderte überdies Papst Leo XIII die deutschen Katholiken unter Berufung auf das Vorgehen des Kaisers auf, mit allen Kräften für die Hebung der Lage der Arbeiter einzutreten; die preußischen Bischöfe unterstützten diese Aufforderung des Papstes durch ein von Fulda am 23. August ausgegebenes „Hirtenschreiben über die soziale Frage". Der Eindruck dieser Mahnungen wurde verstärkt durch den Ausfall der Reichstagswahlen vom Jahre 1890, die eine plötzliche gewaltige Steigerung der Zahl der sozialdemokratischen Stimmen aufwiesen und durch die Thatsache, daß die sozialdemokratische Partei sich rüstete, nach dem Falle des Sozialistengesetzes am 1. Okt. desselben Jahres unter einer neuen Organisation die kräftigste Agitation zu entfalten. Darum schritten unter dem Rathe Windhorst's mehrere für die Sozialreform begeisterte Männer im November 1890 zur Gründung des Volksvereins für das kathol. Deutschland. Als Aufgabe des Volksvereins bezeichnet der Aufruf vom Dezember 1890, „einerseits den Umsturzbestrebungen der Sozialdemokraten entgegenzutreten, andererseits die Gedanken und Anregungen einer christlichen Sozialreform in immer weitere Kreise zu tragen." Diese Aufgaben hat der Volksverein für alle Stände während seiner nunmehr zehnjährigen Thätigkeit zu erfüllen gesucht. Unausgesetzt ist er in Wort und Schrift für soziale Aufklärung und Bildung, sowie die Förderung der Sozialpolitik wirksam gewesen und daher gebührt ihm auch das hauptsächlichste Verdienst daran, daß die zu den Zentrumsfraktionen im Reichstage und in den Landtagen stehende katholische Bevölkerung so nachdrücklich für die Fortführung der Sozialreform eintritt. Er hat die öffentliche Meinung unter den deutschen Katholiken aller Stände dauernd für den Gedanken der Sozialreform gewonnen. Mit Erfolg vertritt er die berechtigten Forderungen der Arbeiter auch vor Gewerbetreibenden, Handwerkern und Landwirthen und umgekehrt und wirkt so dahin, schroffe Interessengegensätze zwischen den einzelnen Ständen zu überbrücken. Der Volksverein hat damit nicht nur die Bahn gebrochen für die Erringung weiterer Gesetze, sondern ebenso für die allseitige Durchführung der bestehenden Gesetze die Betheiligten geschult. Möchte der Volksverein auch künftig mit wachsendem Erfolg seinen wichtigen sozialen Einfluß zur Geltung bringen können unter zunehmender Betheiligung der Katholiken Deutschlands, für welche die Zugehörigkeit zum Volksverein eine Ehrenpflicht ist.

□ **Die Einrichtung von Meisterkursen** für die einzelnen Handwerkszweige gehört mit zu den Aufgaben der Handwerkskammern. Solche Kurse sind bereits eingerichtet worden u. a. von den Handwerkskammern zu Hannover und Königsberg und verfolgen den Zweck, Gewerbetreibende durch entsprechend vorgebildete Fachleute in ihrem Gewerbe bezw. einem Theil desselben systematisch zu unterrichten, insbesondere auch mit neuen Arbeitsmethoden, neuen Werkzeugen und Maschinen und mit deren Behandlung und Gebrauch bekannt zu machen. Neuerdings beabsichtigt auch in Württemberg die Zentralstelle für Handel und Gewerbe besondere Unterrichtskurse nicht nur für Meister, sondern auch für Gesellen zu veranstalten. Die Dauer der einzelnen Kurse ist dort im Hinblick darauf, daß die Handwerksmeister regelmäßig nicht in der Lage sind, ihr Geschäft längere Zeit zu verlassen, auf 10 bis 14 Tage bemessen. Es sind nun vorerst nachstehende Kurse vorgesehen: Für Zimmermaler zur Erlernung der Technik im Malen von Holz- und Marmorarten; für Schneider zur Unterweisung in den Grundlagen des Zuschneidens und speziell des Zuschneidens der gewöhnlichen Zivilkleidung und für Tapezierer zur Ausbildung in der Zimmerdekoration, insbesondere im systematischen Zusammenlegen in Verbindung mit Berechnungen und dem Entwerfen oder Anfertigen von Werkzeichnungen. Minder bemittelten Theilnehmern an den Kursen werden aus Mitteln der Zentralstelle für Handel und Gewerbe zur Bestreitung der Kosten der Reise, sowie des Aufenthaltes an dem Orte der Unterrichtskurse angemessene Stipendien gewährt. — Gerade der Kostenpunkt wird in vielen Bezirken die Abhaltung von Unterrichtskursen sehr erschweren. Da es sich jedoch bei denselben um Ziele und Einrichtungen handelt, die der Staat durch das Handwerkergesetz vom Jahre 1897 als erstrebenswerth hinstellt, wird sich derselbe hier der Pflicht einer finanziellen Unterstützung nicht entziehen können. So hat z. B. für Hannover die Regierung für die Abhaltung von Meisterkursen an einmaligen Beihülfen 13,000 M. an laufenden 26,000 M. bewilligt, wogegen die Provinz 5000 bezw. 25,000 M. und die Stadt Hannover 8000 M. Zuschuß leisteten. Auf diese Weise sind die Kosten für die Kreise nicht besonders groß. Von der Bewilligung der Regierungsbeihülfe wird es weiter abhängen, ob auch in den anderen Handwerkskammer-Bezirken die Veranstaltung von Meisterkursen allgemein möglich sein wird. Letzteres ist aber um so wünschenswerther, als unseres Erachtens gerade die Meisterkurse besonders geeignet sind, dem Handwerk die Konkurrenz mit der technisch hochstehenden Industrie zu erleichtern.

Vereinsnachrichten.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Hauseigenthümer für allerlei Arten von Unfällen, die im Bereiche ihres Eigenthums fremden Personen zustoßen, **gesetzlich** verantwortlich gemacht werden können trotzdem die größte Vorsicht obgewaltet hat.

Um nun unsere Mitglieder bei etwa vorkommenden derartigen Unfällen schadlos zu halten, haben wir in der **Versicherungs- und Wirthschafts-Genossenschaft** unseres Vereins eine

Haftpflicht-Versicherung

eingerichtet, deren Prämie im Verhältnisse zur Leistung der Entschädigung eine ganz geringe ist.

Wir empfehlen daher unsern Mitgliedern jene Versicherung bestens und ersuchen dieselben dringend, zu ihrer Sicherheit von der bestehenden Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.

Anmeldungen nimmt unser Geschäftsführer Vormittags von 12—1 und Nachmittags von 4—6 Uhr im Vereinsbureau entgegen; derselbe ist auch gerne bereit, über das Haftpflichtversicherungswesen jede gewünschte Aufklärung zu geben.

Der Vorstand.

Vom 1. Januar 1901 ab befindet sich unser Geschäftszimmer

Carlsplatz 17

im Restaurant M. Brocker.

Der Vorstand.

Mieth- und Pacht-Verträge.

Unsern Mitgliedern theilen wir mit, daß sämmtliche **schriftliche** (auch durch Briefwechsel zu Stande gekommene) Pacht-, Mieth- und antichretische Verträge, welche im Jahre 1900 in Geltung gewesen sind, und deren Jahresbetrag **300 M.** übersteigt, im Laufe des Monats Januar 1901 **versichert** werden müssen. Auf Wunsch der Mitglieder erfolgt die Eintragung in die Verzeichnisse durch unsern Geschäftsführer im Vereinsbureau ■■ Hochstraße 101 ■■.

Der Vorstand.

Genossenschaft.

Die **Versicherungs- und Wirthschafts-Genossenschaft** unseres Vereins übernimmt die Verwaltung, Vermiethung und den An- und Verkauf von Häusern und Grundstücken gegen mäßige Vergütung. Die Uebernahme-Bedingungen sind in unserem Vereinsbureau ■■ Hochstraße 101 ■■ einzusehen; auch werden dieselben auf Wunsch kostenlos eingesandt.

Vorläufige Anzeige.

Das

Winter-Fest

findet am

13. Januar 1901 in den oberen Sälen der Akt.-Ges. „Erholung"

statt.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bischer

Bezugs-Preis: Täglich 2 Ausgaben (Mittags- und Abends), Sonntags 3—4 Blätter und Beilagen, im Stadtbezirk vierteljährl. M. 2.10, monatl. 70 Pfg., bei der Post vierteljährl. M. 2.25. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirk vierteljährl. 45 Pfg., bei der Post M. 1. Gratis-Beilagen: Feierlage und Volkswirthschaftliche Beilage, monatl. Extra-Beilage „Bücherwurm". Jederzeitige Bestellungsänderung für Quartal auf Wunsch.

Niederrheinische Volkszeitung.

Anzeigen-Preis: Die 7spaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadtanzeigen", außerhalb d. Hauptverbreitungsgebietes 20 Pf., bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen-Gebühren pro 1000 M. 4. Reklame-Zeile 30 Pf. Offerten-Gebühren 20 Pf. Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 47. Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld. Fernsprecher 844.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Theil: Paul Lerch; für die übrigen redaktionellen Theile: Ernst Steinhäuser. • Beiträge wolle man an die Redaktion, nicht an die einzelnen Redakteure senden.
Rotationsdruck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Nr. 755. Krefeld, Freitag, den 21. Dezember 1900 (Thomas †). (Zweites Blatt.) 52. Jahrgang.

Mittag-Ausgabe.

△ Der Einfluß des Zentralverbandes deutscher Industrieller auf die Regierung.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky kann sich über den Angriff des Generalsekretärs Bueck nur freuen. Dieser bestätigt ihm so laut und deutlich wie möglich, daß er eine Abhängigkeit vom Zentralverbande nicht anerkenne und diesem den Einfluß auf die Regierungspolitik nicht zugestehen will, den er beansprucht. Der Verdacht, daß es sich hier um ein bloßes Scheingefecht handele und Herr Bueck den Staatssekretär nur angreife, um ihm nach den vielen Vorwürfen allzu enger Verbindung mit dem Zentralverbande einen Gefallen zu erweisen und die Selbstvertheidigung des Staatssekretärs zu unterstützen, ist ausgeschlossen. Dazu offenbart sich in dem langen Artikel des Generalsekretärs doch zu viel echter Unwille gegen den Angegriffenen und ist die Sprache zu rücksichtslos. Herr Bueck zürnt dem Staatssekretär aufrichtig, weil er von dem Zentralverbande abgerückt ist.

Dieser Zorn beweist aber nur wieder, daß der Zentralverband ein Recht auf weitgehende Beeinflussung der Regierungspolitik zu haben glaubt. Und indem Herr Bueck die Großthaten des Zentralverbandes aufzählt, bestätigt er, daß die Regierung von ihm abhängiger gewesen ist, als es wünschenswerth war. Seine ganzen Ausführungen haben ja nur den Zweck, die Behauptung des Staatssekretärs zu widerlegen, daß die Regierung sich vom Zentralverbande nicht beeinflussen lasse. Herr Bueck nennt allerdings vieles euphemistisch „Unterstützung der Regierung", was wir Beeinflussung nennen würden, behauptet objektive Verdienste des Verbandes um das Reich und die Gesammtheit, wo wir in erster Linie eine Sorge für die eigenen Interessen erblicken müssen, und nennt von ihm durchgesetzte Aenderungen der Regierungspläne „Verbesserungen", wo wir Verschlechterungen zu Gunsten des Scharfmacherthums sehen.

Als erste Leistung des 1876 gegründeten Verbandes rühmt er seine energische Agitation für die Schutzzollpolitik und die Lieferung von Materialien für die Aufstellung des Zolltarifes von 1879. Weiter erzählt er, die Arbeiten bei dem Abschluß des Handelsvertrags mit Rußland seien vom Zentralverbande, zum geringen Theile auch vom Deutschen Handelstage geleistet worden. „Der Zollbeirath hatte sich im Bureau des Zentralverbandes installirt, dessen Kräfte er durch Monate vollständig und fast übermäßig in Anspruch nahm . . . Bei dem Handelsvertrage mit Japan und den Verhandlungen mit Portugal wiederholte sich dieser Vorgang." Die mehrere Tausend Mark betragenden Kosten für diese Arbeit wurden vom Zentralverbande und dem Handelstage getragen. Zu diesen Kosten gehörte auch eine Broschure, die auf Wunsch des Reichsamts des Innern im Zentralverbande geschrieben und in vielen Tausend Exemplaren verbreitet wurde, um agitatorisch für den Handelstag zu wirken. „Endlich weiß der Herr Staatssekretar wohl selbst am besten, wie groß der Antheil des Zentralverbandes an der Bildung des „Wirthschaftlichen Ausschusses" ist, der bei der Vorbereitung für die neuen Handelsverträge so große Aufgaben zu erfüllen hatte."

Sodann die Thätigkeit des Verbandes auf sozialpolitischem Gebiete. Aus ihm ging, so erzählt Herr Bueck, der erste Entwurf eines Unfallversicherungsgesetzes hervor. Lediglich er hat es durchgesetzt, daß aus dem Entwurfe der Regierung die Arbeiterausschüsse entfernt wurden, diese den Scharfmachern so verhaßte Institution. Er hatte die Organisation der Berufsgenossenschaften sorgfältig vorbereitet und nur dadurch ermöglicht, daß das Unfallversicherungsgesetz so schnell in Kraft treten konnte. Er hat es verhindert, daß die Alters- und Invaliditätsversicherung den Berufsgenossenschaften übertragen wurde. Er hat die Beschränkung der freien Hülfskassen bei der Novelle zum Krankenkassengesetz von 1892 durchgesetzt. Er hat, allerdings erfolglos, sich der Schaffung der Rentenstellen in dem letzten Unfallversicherungsgesetze widersetzt, überhaupt alle Maßnahmen bekämpft, die nach seiner Auffassung der sozialdemokratischen Organisation Vorschub leisteten, z. B. auch, was Herr Bueck nicht erwähnt, die Heranziehung der Arbeiter zur Beaufsichtigung der Gruben. Schließlich hat der Zentralverband auch eine „große und denkwürdige Flottenkundgebung" veranstaltet.

Wir sind selbstverständlich weit davon entfernt, die Verdienste des Zentralverbandes auf wirthschaftlichem und sozialem Gebiete einfach zu leugnen. Er hat der Regierung in der That manche anerkennenswerthe Unterstützung geleistet. Aber er hat auch nicht unterlassen, sich Gegenleistungen zu sichern, die mit den Interessen der Gesammtheit nichts zu thun hatten, sondern einseitig den Industriellen zu gute kamen. Seine Arbeit für die Regierung hat er benutzt, um sich selbst Vortheile zu sichern, und da er durch seine Mitarbeit einen größeren Einfluß auf die Regierung bekam, als wünschenswerth war, ist selbstverständlich. Ob man das Abhängigkeit der Regierung vom Zentralverbande oder anders benennt, ist Nebensache. Jedenfalls stand dem Einflusse des Verbandes nicht immer ein gleicher Einfluß anderer, gleichberechtigter Interessenkreise gegenüber. Oder hat die Regierung etwa bei den sozialpolitischen Gesetzen die Arbeiter ebenso zu Rathe gezogen und mitarbeiten lassen wie den Zentralverband? Seine Thätigkeit für den russischen Handelsvertrag wird ihm von der Landwirthschaft gewiß nicht als Verdienst angerechnet werden. Diese wird vielmehr in Herrn Buecks Angaben nur die Bestätigung dafür sehen, daß die Regierung sich damals von dem Zentralverbande einseitig zu Gunsten der Industrie hat beeinflussen lassen. Auch die Flottenagitation ist kein besonders großes Verdienst bei Leuten, die bei der Flottenvermehrung Geschäfte machen wollen.

Man stelle sich einmal vor, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe erzählte uns rühmend, der Bund habe die ganze Arbeit für den neuen Zolltarif, das Fleischbeschau- und das Börsengesetz geleistet, er habe die Kosten der Agitation dafür getragen und auf Wunsch der Regierung Agitationsbroschüren für die Erhebung der Getreidezölle verfaßt und verbreitet, in seinem Bureau seien die wichtigsten Handelsverträge vorbereitet worden, der Zollbeirath sei dort installirt gewesen, bei den sozialpolitischen Gesetzen habe der Bund so und so viele der Landwirthschaft unbequeme Bestimmungen zu verhindern gewußt: welch ein Lärm würde sich erheben über die Abhängigkeit der Regierung von dem Bunde, unerhörter Einfluß der Agrarier auf die Politik, gemeinschädliche Einseitigkeit in Politik u. s. w. Die Herren vom Zentralverbande würden nicht die letzten sein, die Lärm schlügen, und mit Recht. Ist es aber unstatthaft, daß die Regierung sich allzu enge mit dem Bunde der Landwirthe liirt, so ist auch ihr inniges Verhältniß zum Zentralverbande, wovon uns Herr Bueck erzählt, bedenklich.

Herr Bueck und seine Auftraggeber sehen das offenbar nicht ein, weil sie zu stark in einseitigem Interesse befangen sind. Sie nehmen für sich eine Sachlichkeit, Objektivität und Mäßigung in Anspruch, die sie bei andern, namentlich bei den Landwirthen, nicht anerkennen würden. Sonst würde uns Herr Bueck wohl nicht so eingehend erzählen, wie der Zentralverband die Regierung „unterstützt" hat. Er würde aber auch nicht so laute Klagen über den Grafen Posadowsky erheben und bereits an dessen Nachfolger appelliren, wenn der Zentralverband bei dieser „Unterstützung" nicht vor allem seinen Vortheil gefunden hätte und nicht fürchtete, die schöne Zeit des Einflusses möchte vorbei sein.

Deutschland.

⊹ **Berlin,** 20. Dez. Graf Klinckowström hat in der That in Königsberg gesagt, daß die Konservativen („wir") mit dem Reichskanzler über die Zolltarifvorlage einig seien; ebenso mit den maßgebenden Kreisen der Industrie; sie könnten der Vorlage mit großer Zuversicht entgegensehen; man möge Vertrauen haben. Angesichts dieser bestimmten Aeußerung wird der „Deutschen Tageszig." ganz unbehaglich zu Muthe. Sollten Graf Klinckowström und Gen. sich wirklich über die Köpfe der Führer des Bundes der Landwirthe hinweg mit der Regierung verständigt haben? Sie mag's nicht glauben, denn wenn sie auch behauptet, sie wünsche von ganzem Herzen, daß Graf Klinckowström mit seiner Auffassung recht behalten möge, so weiß sie doch recht gut, daß die Verständigung nicht auf Grund der vom Bunde erhobenen Forderungen erfolgt sein kann. Sie behandelt daher die ersten Angaben über die Rede des Grafen recht von oben herab. Selbstverständlich werde Graf Klinckowström keinerlei Abmachungen ohne Mitwissen seiner Fraktion schließen und es dem Reichskanzler nicht einfallen, mit einem einzigen Parlamentarier irgendwelche bindende Abmachungen zu treffen. Das sei so klar, daß jedes politische Kind es wisse. Jetzt, wo die ersten Berichte sich bestätigen, wird das Blatt zwar etwas kleinlauter thut aber immer noch, als seien die Berichte falsch. Graf Klinckowström könne sich nicht so ausgedrückt haben. Es sei nicht ersichtlich, wen er unter den „wir" verstände und nicht verständlich, daß der Reichskanzler sich schon jetzt sollte endgültig festgelegt haben. Schließlich läßt es die Frage offen, ob solche Aeußerungen in dem jetzigen Zeitpunkte der Sache förderlich seien". Es hilft aber nichts. Graf Klinckowström wird seiner Sache schon sicher sein, auch wenn die Führer des Bundes noch nichts wissen. Er hat ja ebenfalls ohne ihr Wissen das Kompromiß über das Fleischbeschaugesetz gemacht. Endgültige feste Abmachungen brauchen ja noch nicht stattgefunden zu haben, und doch kann man im Wesentlichen einig sein. Auch die Angabe des „Berl. Tagebl." kann richtig sein, daß man sich über einen Getreidezoll von 6 bis 7 M. verständigt habe. Aber geflunkert ist natürlich die weitere Behauptung des Blattes, Zentrum und andere Parteien seien diesem „Kompromiß" bereits beigetreten. Uebrigens hat Graf Klinckowström in Königsberg auch dem Reichskanzler hohes Lob gespendet: „wir hätten jetzt endlich wieder einen Kanzler, der ein ganzer Mann sei, der deutsch denke und fühle."

* **Die Einberufung des preußischen Landtages** soll bereits zum 8. Januar, nicht erst, wie bisher in Aussicht genommen war, zum 15. Januar erfolgen.

* **In der letzten Sitzung des Reichstages** erregte es bekanntlich große Heiterkeit, als mitten in der Debatte der Präsident die Anmeldung eines Regierungskommissars verlesen ließ. Die „Frankf. Ztg." hat daraus eine große Affaire gemacht und die Ankündigung herausgelesen, daß Herr v. Woedtke nicht mehr im Reichstage erscheinen werde. Jetzt erfährt die „Post", diese Anmeldung sei in letzter Stunde erfolgt, weil man glaubte, daß sich die Generaldebatte auch auf die Ausführung des Börsengesetzes in Preußen erstrecken werde. Es erscheine deshalb nothwendig, daß der Verhandlung ein Kommissar des Handelsministers beiwohnte, welcher mit der Ausführung des Börsengesetzes besonders vertraut ist.

* **Bestechung deutscher Zeitungen?** Die „Leipz. Neuesten Nachr." erklären gegenüber den Zweifeln, die gegen ihre Mittheilung laut geworden sind, daß nämlich in den Büchern der De Beers-Company sich große Posten zum Zwecke einer burenfeindlichen Agitation in Deutschland unter Chiffre „Köln" und „Berlin" befinden, ihr Gewährsmann sei ein hochangesehener Herr aus Pretoria, der zur Zeit in den Niederlanden weile. Er habe nicht nur den Bericht selbst gelesen und die betreffenden Notizen eigenhändig ausgezogen, sondern sei auch bereit, die Richtigkeit der von dem Leipziger Blatte gemachten Angaben jeder Zeit zu beschwören. Die Sache bleibt auch jetzt noch dunkel. „Köln. Ztg." und „Berl. N. N.", auf die besonders hingewiesen wurde, haben sich mit aller Entschiedenheit gegen den Verdacht verwahrt, von dem Gelde etwas erhalten zu haben. Wir müssen ihnen das bis zum strikten Beweis des Gegentheils glauben.

* **Kommerzienrath Sanden,** der Direktor der „Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank" und der „Deutschen Grundschuldbank" ist, wie schon kurz gemeldet, auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft in Potsdam verhaftet und zur Einlieferung in das Untersuchungs-Gefängniß in Moabit nach Berlin gebracht worden. Sanden, der außerdem bis zur letzten Generalversammlung Mitglied des Aufsichtsrathes der Vereinsbrauerei in Rixdorf, ferner der Preußischen Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft und der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypotheken-Verkehr in Berlin und seit einer Reihe von Jahren Stadtverordneter und Kirchenrath von Potsdam sowie Bankier der Kaiserin war, ist dieser Tage noch fürs Kirchenbauen mit dem Kronenorden dritter Klasse bedacht worden. Wußte man in der Ordens-Kommission denn gar nichts von den skandalösen Vorgängen bei der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank und den mit ihr zusammenhängenden Instituten? In der letzten Nacht wurden ferner Heinrich Schmidt, der ebenfalls Direktor der beiden genannten Banken ist, und der stellvertretende Direktor der Preußischen Hypotheken-Aktien-Bank Paul Puchmüller verhaftet. Schließlich ist auch der stellvertretende Direktor der Deutschen Grundschuldbank in Berlin B. Wassieski verhaftet worden. Seine Verhaftung erfolgte in Meran, wo sich Wassieski seit einiger Zeit aufhielt.

* **Zum Leipziger Setzerstreik.** Nachdem die von der sozialdemokratischen Fraktion unternommenen Einigungsversuche zwischen der Redaktion der „Leipz. Volksztg." und den ausgesperrten Setzern vergeblich gewesen sind, macht jetzt die „Leipz. Volksztg." bekannt, daß sie die Plätze der Abgegangenen dauernd mit neuen Kräften besetzen werde. Da nun die Druckerei der „Leipz. Volksztg." für Verbandsmitglieder gesperrt ist, wird sich das seltsame Kuriosum ereignen, daß in einer sozialdemokratischen Druckerei nur Nichtverbändler beschäftigt werden.

* **Aachen,** 20. Dez. Der Kaiser hat an die Wittwe des am Montag verstorbenen Landraths a. D. Janssen aus Neugattersleben folgendes Telegramm gerichtet: „Die Meldung von dem plötzlichen Ableben Ihres Gatten hat mich mit aufrichtiger Antheilnahme erfüllt. Ich gedenke gern der verdienstvollen Thätigkeit des Verewigten als Landrath, als Vorsitzender des Provinzialausschusses der Rheinprovinz und als Präsident des Vereins vom hl. Lande. Gott der Herr wolle Ihnen und den Ihrigen in der großen Trübsal mit seinem Troste beistehen. Wilhelm I. R." — Beileids-Depeschen sandten ferner noch Se. königl. Hoheit der Erbgroßherzog von Baden, Generaloberst v. Lyo, Geheimrath Krupp. Handschreiben sandten die Herren: Erzbischof Dr. Simar von Köln, Bischof Korum von Trier und Abt Bengler von Maria-Laach. Ueber das gestrige Begräbniß des Herrn Landraths sei nachgetragen, daß Oberpräsident Nasse aus Coblenz persönlich theilnahm, außerdem die sämmtlichen Regierungspräsidenten der Rheinprovinz.

* **Aachen,** 20. Dez. Die Reichstagsersatzwahl für den Staotkreis Aachen ist auf den 8. Februar festgesetzt.

‡ **Karlsruhe,** 19. Dez. Die philosophische Fakultät der Freiburger Universität hat es mit Hülfe des Kultusministers Nokk jetzt fertig gebracht, den einzigen Lehrer der christlichen Philosophie von der Hochschule abzuschieben: Prof. Baumgartner hat, wie bereits erörtert, die Ablehnung seiner Berufung nach Breslau davon abhängig gemacht, daß er in Freiburg, seinem Lehrfach entsprechend, in die philosophische Fakultät eingegliedert werde. Das Zentrum hat diese Forderung im Interesse der Gleichberechtigung und Freiheit der Wissenschaft stets vertreten, aber mit demselben Mißerfolg wie Prof. Baumgartner, der nunmehr der Undulosamkeit des liberalen Professorenringes gewichen ist. Er steht seinen Wunsch in Breslau erfüllt; in Preußen war man wieder einmal toleranter, als in Baden. Da die wissenschaftliche Bedeutung Baumgartners nicht anzutasten ist, sucht sich die liberale Presse mit den abgestandensten kulturkämpferischen Phrasen aus der Sache herauszureden. Die „Heidelb. Ztg." besorgt das u. a. folgendermaßen:

„Wenn ein junger Mann zur Universität kommt, um Philosophie zu hören, und man bietet dem Unerfahrenen(!) in der positivphilosophischen Fakultät katholische Theologie, so ist das — um keinen scharferen Ausdruck zu gebrauchen — eine falsche Vorspiegelung."

Kommt die übliche Anklage gegen „die systematischen Versuche des Ultramontanismus, die Wissenschaft in dogmatische Bande zu schlagen". Man sollte sich wirklich schämen, einen klaren Fall krassester Intoleranz mit so einfältigen Redensarten zu beschönigen. Die Vorspiegelung liegt wo anders. Es gibt genug neuheidnische Dozenten der Philosophie in der Fakultät, die dem „Unerfahrenen" alles Mögliche bieten können. Aber vor einem einzigen christlichen Philosophen in ihrer Mitte zittert die ganze „moderne" Wissenschaft in Freiburg. Die Hörer der philosophischen Fakultät sollen nach wie vor gezwungen sein, entweder christenthumsfeindliche Philosophie in sich aufzunehmen, oder, wenn sie das nicht wollen, sich in die theologische Fakultät aufnehmen zu lassen. Damit hat man denn für die spätere Laufbahn der katholischen Laien das gewünschte „Erkennungszeichen". So sind die Zustände an der stiftungsmäßig katholischen Universität in Freiburg.

Niederlande.

* **Haag,** 20. Dez. Der Zweiten Kammer gingen heute vier Gesetzentwürfe zu, welche dahin gehen, der Vermählung der Königin zuzustimmen und einige Fragen, welche aus dieser Ehe sich ergeben, zu regeln, den Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin in den holländischen Staatsverband aufzunehmen und einige hieraus folgende Punkte zu regeln, ferner den Betrag einer an den Herzog während einer etwaigen Wittwerschaft auszufetzenden Zivilliste festzusetzen und endlich das Marinebudget für 1901 zu erhöhen.

Rheinland und Westfalen.

§ **M.Gladbach,** 20 Dez. In der liberalen Partei kriselt es immer weiter. Aus dem Vorstande des sog. Vereins deutscher Reichsfreunde, der seit 3 Jahrzehnten die Stadtrathswahlen vorbereitete, sind jetzt 5 Mitglieder ausgeschieden, nachdem sie lange Jahre demselben angehört haben. Wegen der Vorgänge bei der Wahl des 2. besoldeten Beigeordneten Dr. Groos, dem Verbrechungen in Bezug auf den Oberbürgermeisterposten gemacht worden sein sollen, die von der liberalen Stadtverordnetenmehrheit nicht eingeklärt wurden, da Dr Groos bekanntlich nur 10 Stimmen erhielt, infolgedessen er in den Staatsdienst zurücktrat; ferner wegen des zwischen der liberalen Partei und der Bürgerpartei für die liberalen Stadtverordnetenwahlen 2. Klasse kürzlich eingegangenen Kompromisses sind Angriffe auf den obigen Vorstand erfolgt, die ihn zum Rücktritt veranlaßten. Fünf neue Vorstandsmitglieder wurden gewählt. Der Verein der „Reichsfreunde" zählt nur noch 232 Mitglieder.

§ **M.Gladbach,** 20. Dez. Die Handelskammer sprach sich heute für den Abschluß neuer langfristiger Handelsverträge und gegen den Doppeltarif aus, weil unter der Herrschaft der bestehenden Handelsverträge die Ausfuhr hiesiger Industrieerzeugnisse bedeutend zugenommen habe. Im diesem Sinne sollen die Mitglieder der Kammer, welche am 8. Januar am deutschen Handelstage in Berlin theilnehmen, ihre Stimme abgeben. An der Düsseldorfer Ausstellung 1902 wird die Textilindustrie des Handelskammerbezirks nur in verschwindendem Umfange theilnehmen. Von 180 eingeladenen Firmen erschienen nur 3 zu einer vorbereitenden Versammlung. Die Maschinenindustrie und andere Industrien dagegen haben viele Anmeldungen bewirkt.

□ **M.Gladbach,** 20. Dez. Die am gestrigen Tage hierselbst stattgehabte Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises M.Gladbach gründete eine Sterbekasse für die Lehrerpersonen des Inspektionsbezirkes Gladbach. Die Statuten waren bereits provisorisch ausgearbeitet und wurden mit kleinen Abweichungen genehmigt. Die Kasse zählt jetzt schon 250 Mitglieder.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

* **Aachen,** 20. Dez. Sämmtliche Weber und Weberinnen der Tuchfabrik der Gebrüder Lörsch in Burtscheid bei Stolberg sind in den Ausstand getreten wegen Lohnabzügen. Die Vermittlung des Gewerberaths blieb erfolglos.

Zu den Gewerbegerichtswahlen.

** **Krefeld,** 21. Dez. Am gestrigen ersten Wahltage haben von den in den gemischten Berufen Wahlberechtigten über 600 gewählt. Heute ist der letzte Wahltag, es wählen diejenigen Angehörigen der gemischten Berufe, deren Zunamen mit M bis Z beginnen.

Gelegenheit zur Ausübung des Wahlrechts ist geboten in den Mittagsstunden von 11½ bis 2 Uhr und Abends von 5½ bis 9 Uhr.

Das Wahllokal ist in der „Reichshalle", Eingang nur Kurzestraße, Ausgang nach dem Wallwall hin.

Die Kandidaten der christlichen Vereine sind die Herren:
Wilhelm Joerß, Eisendreher,
Heinrich Schlösser, Buchdruckergehülfe,
Ludwig Krahe, Fraiser.

Gerichtszeitung.

□ **Trier,** 20. Dez. (Prozeß Dasbach-Haubrich.) Heute gelangt zunächst die Angelegenheit der Landwirthschaftlichen Bank in Trier zur Erörterung. In Bezug hierauf hatte Haubrich behauptet, daß Dasbach wegen seines ordnungswidrigen Verhaltens bei der Landwirthschaftlichen Bank, schwere Vorwürfe gemacht worden seien, die er nur durch vertrauliche Kirkulare zu entkräften versucht habe. Im Laufe der Beweisnahme bemerkt der Präsident Will der Beklagte Haubrich behaupten, das Unebrlichkeiten Dasbach's, oder nur, daß Unregelmäßigkeiten in diesem Falle vorliegen? — Haubrich: Ich behaupte nur, daß grobe Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. — Präs: Herr Dasbach, wollen Sie mit Bezug auf diese Erklärung angeben, daß Unregelmäßigkeiten bei der Bank, deren Vorstand Sie zu waren, vorgekommen sind? — Dasbach: Das gebe ich zu, aber natürlich nur insoweit, als ich nicht davon gewußt habe. — Bankier Elsen war Präsident des Aufsichtsraths der Landwirthschaftlichen Bank und ist seiner Zeit im Aufschluß an die durch ihn erfolgte Aufdeckung der vorgekommenen Unregelmäßigkeiten aus dem Aufsichtsrath ausgeschieden. Er bekundet: Die Landwirthschaftliche Bank war begründet worden, um die Landwirthschaft zu heben, nicht aber, um mit Herrn Dasbach Konsulorrentgeschäfte zu machen. Doch schon in den ersten Jahren war Herr Dasbach der Hauptkunde der Bank und es kam oft vor, daß die Bank nicht einen Pfennig besaß, so daß die angestellten Beamten ihr eigenes Portemonnaie ziehen mußten, um für vorkommende Zahlungsverpflichtungen Deckung zu schaffen und ich unter den schwersten Bedingungen bei den Gebrüdern Bethmann in Frankfurt a. M. einen Kredit eröffnen lassen mußte. — Präs.: Das sehen Sie als schwere Unregelmäßigkeiten an? Zeuge: Ja, weil die Bank durch das Fehlen von Geld schwer geschädigt wurde. Zeuge schildert dann weiter, wie er dazu gekommen sei, endlich Dasbach anzusehen. Zunächst habe er befürchtet, daß eine solche Absetzung einen öffentlichen Skandal geben würde. Er habe aber den Beamten kurz und bündig Weisung gegeben: Wer dem Herrn Dasbach auch nur noch einen Pfennig zahlt, ist sofort entlassen! Kurze Zeit darauf sei er, Zeuge, nach Griechenland gereist und erst nach einigen Monaten zurückgekehrt. Am Tage nach seiner Rückkehr sei er Dasbach begegnet. Dieser habe ihm bei ihm entschuldigt und gesagt, die Sache bei der Bank sei inzwischen erledigt. Aber einige Tage später hörte ich zu meinem Erstaunen, daß Dasbach doch wieder große Summen erhalten habe. Als ich die Beamten darüber zur Rede stellen wollte, mußte ich die Erfahrung machen, daß dieselben inzwischen entlassen worden und der Schwager des Herrn Dasbach Kassenverwalt geworden war. Als ich dies erfuhr, ließ ich Dasbach sofort ansagen. Von da ab ist dann seine Schuld bei der Bank, die sich auf über 50,000 M. belief, allmählich bis auf zirka 19,000 M. abgewickelt worden. Präs.: Es hat dann eine Versammlung der Aktionäre stattgefunden, in der Dasbach nahegelegt wurde, sich von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu reinigen und zu diesem Zweck eine Revisionskommission eingesetzt wurde. Zeuge: Ja. Dasbach hatte sich vorher in drei verschiedenen Zirkularen sich zu reinigen versucht. — Zeuge Elsen hat auch ein Zirkular an die Aktionäre gesandt, in dem es heißt, daß nur die Furcht und Rücksicht auf das gestrige Gewand Dasbachs die Bank abgehalten habe, Dasbach zur Verantwortung zu ziehen. Dasbach habe durch sein Sotten, seine Duttung zu geben, eine wahre Pasthawirthschaft eingeführt. Eines Tages sei der Stiefbruder Dasbach's, Dr. Keil, der damals noch mit Dasbach assoziirt war, in höchster Aufregung zu ihm, Elsen, gekommen und habe gesagt: Ich hatte soeben einen Zwist mit meinem Bruder, weil ich ihm sagte, daß ich den Eindruck gewonnen habe, daß viele anständige Leute sich wegen der Geschichten in der Bank von uns zurückgezogen hätten. Darauf sagte mir mein Bruder, die Geschichte sei ja längst aufgeklärt. Sie, Herr Elsen, hatten Ihr Unrecht eingesehen und ihm einen Entschuldigungsbrief geschrieben. Auch hatten Sie zur Sühne Ihres Vergehens gegen ihn eine größere Summe für die Herz-Jesukirche gezahlt. Ich war ganz sprachlos und sagte, daß die Sache demnach angekehrt liege und daß es mir nie eingefallen sei, Dasbach um Verzeihung zu bitten. Darauf sagte Herr Dr. Keil: Wenn er mir den Brief von Ihnen nicht zeigen kann, so trete ich sofort aus seinem Geschäfte aus. Wenige Tage später schied denn auch Herr Keil in der That aus Dasbachs Unternehmen aus und ging nach Boppard. Zeuge Jakob Steinbach war Kassirer der Landwirthschaftlichen Bank, deren Bureau sich zu jener Zeit in einem Flügel der Dasbach'schen Paulinusdruckerei befand und mit dem Arbeitszimmer Dasbachs durch ein sprachrohr verbunden war. Dasbach fragte mich so erklärt der Zeuge, sehr häufig nach dem Kassenbestande. War ein höher Betrag vorhanden, so pflegte er wohl zu sagen: „Was machen Sie mit dem vielen Gelde?", war dagegen wenig da, so machte er mir Vorwürfe. Dasbach rief häufig durchs Sprachrohr herunter: „Zahlen Sie meinem Bruder" oder „der Druckerei" so und so viel. Es handelte sich um Summen von 100, 500 1000, auch 2000 M.

13. Januar 1901 in den oberen Sälen der Akt.-Ges. „Erholung" findet am statt.
Der Vorstand.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Bascher.

Gehucht wurden diese Summen nicht, ich erhielt einen Zettel, welcher lediglich die betreffende Zahl enthielt und den ich später wieder einlöste. Ohne einen solchen Zettel gab ich dagegen prinzipiell kein Geld heraus. Der Zeuge bekundet weiter, daß die von Dasbach erhobenen Beträge nicht gebucht worden seien. Dasbach versprach meist, sie am Abend des betreffenden Tages zurückzuerstatten, was auch fast stets geschah; einige Male wurde die Summe indessen erst am folgenden Morgen restituirt. — Der Präsident läßt den Angeklagten Haubrich wiederholt erklären, der Vorwurf der Unredlichkeit werde Herrn Dasbach hier nicht gemacht, er wolle lediglich feststellen, daß sich Dasbach Unregelmäßigkeiten zu der Zeit zuschulden kommen ließ, als Dasbach die Geschäfte der Bank leitete.

Durch weitere Zeugenaussagen wird festgestellt, daß Dasbach für die einkommenen Gelder 11 Proz. Zinsen zahlte und später 1 Proz. nachzahlt hat. Die Gutachter der Sachverständigen Bankier Meyerhoff-Trier und Bankier Geisman-Köln stimmen nicht überein. Ersterer spricht seine Ansicht dahin aus, daß der Kontokorrentverkehr Dasbachs mit der Landwirthschaftlichen Bank vollständig unstatthaft gewesen sei. Es dürfe doch den Mitgliedern des Vorstandes oder des Aufsichtsraths nicht gestattet sein, das Geld ihrer Aktionäre zu Privatspekulationen zu benutzen. Der zweite Gutachter erklärt, daß man doch unterscheiden müsse zwischen dem Geschäftsgange einer sachverständig geleiteten Bank und dem Dasbach'schen Unternehmen, das wohl nur dem Namen nach eine Bank war. Dasbach habe deshalb zwar kein Recht gebabt, aber auch kein Unrecht begangen, als er die Bankgelder seinen Zwecken dienstbar machte. Es liege daher auch keine grobe Unregelmäßigkeit vor.

In der Nachmittags-Sitzung wurde die Erörterung über die Landwirthschaftliche Bank weiter geführt. Der Zeuge Elsen wird vom Präsidenten über die früher von ihm aufgestellte Behauptung gehört, Dasbach solle Bücherfälschungen vorgenommen haben, um sich unbequeme Beamte der Landwirthschaftlichen Bank entlassen zu können. Der Zeuge bekundet dazu: Der Beamte Beß war Herrn Dasbach nicht angenehm und er suchte nach einem Grunde, ihn los zu werden. Eines Mittags wurde in der Bank bekannt, daß Herr Beß eine falsche Eintragung gemacht habe. Nun war die Zahlung, auf welche die diese Eintragung erfolgt war, erst um 12 Uhr gemacht, um 1 Uhr ging Herr Beßin der Zeit von 1 bis 2 Uhr war Dasbach allein in den Räumen der Bank, um 3 Uhr wußten bereits die anderen Beamten um die Sache und um 5 Uhr stellte Dasbach im Aufsichtsrath schon den Antrag auf Entfernung des Beß. Ich werde mich natürlich hüten, zu sagen, daß etwa Herr Dasbach in der Zwischenzeit die Eintragung gefälscht habe. — Dasbach: Das ist selbstverständlich ausgeschlossen. — Zeuge Elsen: Sie sind es leider selbst persönlich gewesen, aber Sie hatten ja immer Ihre Leute an der Hand! (Stürmische Heiterkeit. Der Präsident verbittet sich jede Kundgebung.) Schließlich bestätigt der Zeuge, daß Dasbach zweimal an ihn geschrieben habe, angeblich, um die Sache aufzuklären, daß er, Zeuge, ihr aber auf den Weg der Klage verwiesen habe, ohne daß Dasbach darauf reagirte. Sachverständiger Geisman-Köln ist nach Prüfung der Bücher der Bank und der Paulusdruckerei zu dem Schluß gekommen, daß Kaplan Dasbach in zahlungsfähigem Zustand war, wenn auch zeitweise sein Konto bei der Bank mit über 40,000 M. belastet war. Bald sei die Paulusdruckerei, bald die Bank gebender Theil gewesen, im allgemeinen allerdings war die erstere Schuldnerin. Die Bank habe alljährlich Ueberschüsse ergeben und zwar in den Jahren 1895—97 rund 16,300 M. Die Dividende betrug durchweg 5 Proz. Die Zahl des Konti überstieg das 7. Tausend. Angesichts aller dieser Umstände könne wohl nicht von groben Unregelmäßigkeiten die Rede sein.

Die Verhandlung wird dann auf 6 Uhr vertagt, da eine Abendsitzung stattfinden soll, in welcher noch die Vorgänge bei der Wahlbeeinflussung zur Erörterung gelangen werden.

* **Berlin**, 20. Dez. Wie schon gemeldet, beantragte der Staatsanwalt gegen Sternberg 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Weiterhin beantragte der Staatsanwalt gegen die Wender 6 Monate Gefängniß, gegen Luppa Aufhebung des Urtheils, weil noch Idealkonkurrenz mit anderen Vergehen bezw. Verbrechen vorliege, gegen die Strafkammer 3 Wochen Gefängniß. — Die Voruntersuchung gegen den Kommissar Thiel wegen Bestechung im Amte ist heute geschlossen worden. Bisher war eine Einsichtnahme in das Aktenmaterial dem Beschuldigten bezw. dem Vertheidiger nicht gestattet; nunmehr sind die Akten zur Einsichtnahme freigegeben worden.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* Es ist kein Zweifel, daß die Lage auf dem Kriegsschauplatze eine sehr ernste ist. Die größte Schwierigkeit des Augenblicks erwächst den Engländern aus der stark erregten Stimmung der Kapholländer, und wenn die Berichte der „Daily Mail" die Zustände in der Kolonie zutreffend schildern, so ist es den Buren bereits gelungen, beträchtlichen Beistand von ihren im Kaplande lebenden Stammesgenossen zu erhalten. An diese Möglichkeit kann Lord Salisbury gedacht haben, als er Dienstag Abend in der konservativen Union die Lage des britischen Reichs allerdings die ernstesten und in ihren Folgen unübersehbaren Verwicklungen. Die Boniteute haben freilich den Gedanken an einen Aufstand gegen das englische Regiment von sich gewiesen. Aber bei der Stimmung, von der sie beherrscht werden, bei dem Haß, den sie gegen Sir A. Milner empfinden, der fortfahren soll, die englische Krone in Südafrika zu vertreten, und bei der Unversöhnlichkeit der englischen Regierung, die den Buren auch nicht die leiseste Spur von Unabhängigkeit lassen will, ist es nicht ausgeschlossen, daß die über den Oranje gedrungenen Abtheilungen die thatkräftige Unterstützung der Kapholländer finden, wenn sie sich eine Zeit lang siegreich behaupten. Dazu ist vorläufig alle Hoffnung vorhanden. Denn es reichen nach den in London eingetroffenen Mittheilungen die zur Verfügung der britischen Behörden stehenden Truppen nicht aus, um den eindringenden Burenscharen allenthalben kräftigen Widerstand zu leisten.

* **London**, 20. Dez. Nach einer Depesche der Abendblätter ist das Eindringen der Buren in die Kapkolonie in weiterer Ausdehnung begriffen. Die Buren halten den Bezirk Colesberg besetzt. Gestern früh wurde nördlich von Krügersdorp heftiges Gewehrfeuer gehört.

Die ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 19. dss. Mts. meldet, ging eine Burenabtheilung von 500 bis 800 Mann bei Rhenosterhoek über den Oranjefluß; eine weite Abtheilung soll in der Nähe von Sandrift den Fluß überschritten haben. Britische Truppen folgen ihnen und Kitchener hat eine beträchtliche Abtheilung Berittener abgesandt, welche sie zu umzingeln suchen. Den vom Rhenosterhoek kommenden Buren folgen britische Truppen bis Bensterstadt dicht auf dem Fuße. Die Buren verließen Venterstadt gestern Nachmittag um 3 Uhr in der Richtung auf Steinsburg. Die wichtigen Punkte der Bahnlinie in der Nähe dieses Platzes werden sorgfältig bewacht und Kitchener hofft, daß diese Burenabtheilungen bald wieder nach Norden zurückgetrieben werden.

Telegraphische Depesche.

W **Kapstadt**, 21. Dez. Die Lage in der Kapkolonie wird als sehr ernst angesehen. 2000 Buren drangen in die Kolonie über den Oranjefluß ein. Obgleich wegen des Endergebnisses keine Befürchtungen gehegt werden, so bestehen doch ernste Befürchtungen, daß die holländischen Burenfreunde sich anschließen werden und der Aufstand sich ausbreite. Der Mangel an ausgebildeten Truppen ist sehr fühlbar. Die besten Landeskenner betonen die Nothwendigkeit, alle verfügbaren berittenen Truppen nach Südafrika zu senden.

W **London**, 21. Dez. Die „Daily Mail" meldet aus Kapstadt vom 20. d.: In Colesberg sollten in den Tagen bis zum Samstag Hochverrathsfälle abgeurtheilt werden, da aber inzwischen die Buren bis auf 7 englische Meilen an das Gerichtsgebäude herangekommen waren, mußte das Gericht nach einem gesicherten Ort verlegt werden. Die Mitglieder des Gerichts sind in Kapstadt angekommen.

W **London**, 21. Dez. Das „Bureau Reuter" meldet aus Kapstadt vom 20. Dez.: Eine Kundgebung der Kapregierung von heute Abend besagt, die Buren, welche über Rhearsterbock vorgedrungen sind, werden jetzt aufgehalten, da Rendsburg stark besetzt ist. Die Eindringlinge können sich jetzt nur mit großen Schwierigkeiten bewegen, sie werden jetzt aus den Zuwbergen zwischen Rendsburg und Venterstadt beobachtet. Die Buren, welche die Sandrift überschritten hätten, zählten etwa 2000 Mann. Bisher kam es nur zu Plänkeleien, da die Eindringlinge jedes Mal vor den Engländern zurückgingen. In Watersdorp nahmen sie die aus 20 Mann bestehende Garnison gefangen. In Hanmelfontein im Distrikt Colesberg wurde die Garnison zur Kapitulation aufgefordert. Auf ihre Weigerung erfolgte ein mehrstündiger Kampf. Die Angreifer wurden mit Verlusten zurückgetrieben. In mehreren Distrikten wurde das Standrecht proklamirt.

Lokales.

** **Krefeld**, 21. Dez. Morgen, Samstag, sind beide städtische Bedürfnisanstalten (Neuerstraße und Höllerstraße) über Mittag geöffnet und Abends bis 9 Uhr.

** **Krefeld**, 21. Dez. Der Volksverein für das katholische Deutschland (Bezirk Stephanskirche) wird am Sonntag Morgen punkt ½12 Uhr in der „Königsburg" eine Versammlung abhalten. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die Versammlung punkt 1 Uhr schließt.

** **Krefeld**, 21. Dez. Das Karnevalskomitee tagte gestern Abend unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalts Dr. Trewatinus in dem Restaurant Bauers. Herr Architekt Giersberg entwickelte das Zug-Programm, dem, wie bereits bekannt, die Idee: „Verkehr ist Trumpf" zu Grunde liegt. Es wird in dem Zug die Entwicklung des Verkehrs von der vorsündfluthlichen Zeit bis zur Neuzeit zur Darstellung gelangen. Seitens der Versammelten wurden die Ausführungen des Herrn Giersberg beifällig aufgenommen und erklärte man sich mit dem vorgetragenen Zug-Arrangement einverstanden. Es haben sich bereits eine Anzahl von Herren zur Uebernahme von Wagen und Gruppen bereit erklärt. Das Zug-Programm soll baldmöglichst veröffentlicht werden.

** **Krefeld**, 21. Dez. Heute nimmt nach dem Kalender der Winter seinen Anfang. Er sche es ab es aber gut zu meinen, denn er hält seine Trabanten noch zurück. Lange wird ihm das jedoch nicht mehr gelingen, dann brechen sie in voller Gewalt und frei schwärmen Frost, Eis und Schnee über die Lande dahin. Wenn sie's nur dann nicht gar zu toll treiben.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Amsterdam**, 21. Dez. Nach dem Empfang im Industriepalast ist Präsident Krüger gestern um 3 Uhr nach dem Haag zurückgereist. Der Bürgermeister und die Spitzen der Behörden begleiteten ihn zum Bahnhofe. Beim Abschiede dankte der Präsident für den sehr warmen Empfang. Das zahlreiche Publikum begrüßte ihn lebhaft.

W **Malaga**, 21. Dez. Gestern wurde die Leiche des Schiffsjungen Becker an den Strand gespült. Ein Matrose der „Gneisenau", der den Arbeiten der Taucher an dem gestrandeten Schiffe zusah, fiel von dem felsigen Gestade herab und verletzte sich schwer. Der englische Kreuzer „Pioneer" ist eingetroffen.

W **Peking**, 20. Dez. Nach einer Meldung der „Agence Havas" unterzeichnen die Gesandten heute die gemeinsame Note an China mit den von England beantragten Zusätzen. Der amerikanische Gesandte unterzeichnet dieselbe jedoch noch nicht.

W **Berlin**, 21. Dez. Die „Kreuzztg." meldet: Der Staatsanwaltschaftsrath Schweitzer am Kammergericht wurde zum ersten Staatsanwalt in Konitz ernannt. — Der „Lokal-Anz." meldet: Der Direktor der Grundschuldbank, v. Merau, wurde während einer Reise im Eisenbahnzug verhaftet.

W **Berlin**, 21. Dez. Der „Lokal-Anzeiger" berichtet aus Königswusterhausen: Im Eichwalde wurde der Meyer'sche gesellte Hermann Reiner verhaftet, welcher geständig ist, am 3. Dezember mit zwei Mittätern die Schifferfrau Grohnik ermordet zu haben, die damals im Walde mit durchschnittener Kehle aufgefunden wurde.

Vermischtes.

* **Berlin**, 20. Dez. Der Ehrenpräsident der Berliner Kunstakademie, Historienmaler Prof. Karl Becker, der vor gestern seinen 80. Geburtstag feierte, ist heute Nachmittag in Folge Influenza gestorben.

Wetternachrichten.

(Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

— **Hamburg**, 21. Dez. Ein Minimum unter 725 mm liegt nordöstlich von der Nordsee, der höchste Luftdruck über Südeuropa. In Deutschland ist es mild und meist trübe. Mildes regnerisches Wetter, starke Südwestwinde wahrscheinlich.

Handel und Verkehr.

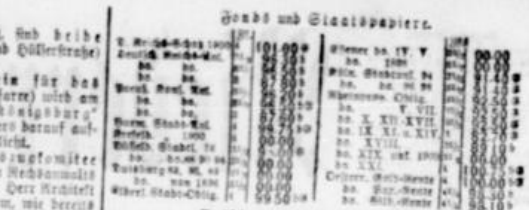
* **Rheydt**, 20. Dez. Unter der Firma Elektrotechnische Fabrik Rheydt, Max Schorch u. Co., Aktiengesellschaft, ist das elektrotechnische Fabrikunternehmen Max Schorch u. Co., Rheydt, in eine Aktiengesellschaft mit 1½ Mill. M. Aktienkapital umgewandelt worden.

Berlin, 20. Dezember 1900.

Wechselkurse.

Wien	8 Tage	84.90 G	Kopenhagen	8 Tage	112.15 G
	2 Monate	84.15 b	Petersburg	8 Tage	215.70 G
Madrid	14 Tage	60.70 b		3 Monate	212.75 G
	90 Tage		Warschau	8 Tage	215.45 b

Fonds und Staatspapiere.



Ausländische Wechselpreise.

* Amsterdam, 20. Dez. Wechsel: Deutsche Bankplätze 8 T. 123.00, London 8 T. 100.25, do. Kurzsichtig 100.10 B, Paris 8 T. 123.05, Brüssel-Antwerpen 3% Prov. 123.00, Italien. * Amsterdam, 20. Dez. Wechsel: Berlin, Paris Chef 48.96 T. 48.90, Petersburg 8 W. 125.00. * Wien, 20. Dez. Deutsche Plätze 87.72, Warschauer 87.72. * Mailand, 20. Dez. Wechsel auf deutsche Plätze lang. 129.75, auf Paris lang 105.55. * Lissabon, 20. Dez. Wechsel Paris 757.00, Gold-Aufgeld 38.25. * Paris, 20. Dez. Deutsche Plätze 121. * Petersburg, 20. Dez. Wechsel auf London 3 Monate 93.55, Berlin Sichtwechsel 37.37½, Berlin 3 Monate 45.75, Chef Berlin 46.30, Petersburg 24% Paris 25.31, Wien 20.67, Wien 12.34.

J. Frank & Cie.

Telegramm-Adresse u. Lieber. Krefeld, 21. Dez. 1900.

Franko Provision:

			Ueber	Reichsmk.	Banknoten	Reichsmk.
London	Ultr.	T. S.	20.41½	20.37	Sovereign	16.21
Paris	Ultr.	100 T. S.	81.50	81.20	Dollar	4.20.35
Belg. Plätze		100 T. S.	80.95	80.70	Oesterr. Noten	85.10
Schweiz		100 T. S.	80.95	80.70	Franzöl.	81.—
Italien	Ultr.	100 T. S.	80.95	80.65	belgische	80.—
Holland		8. 100 T. S.	169.30	168.90	holländ.	169.—
					Oesterreich	84.80

An- und Verkauf von Staatspapieren.

Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.

Wir geben die meisten Depotbriefe zum Berl. Kurse netto, Unentgeltliche Einlösung von Coupons u. Dividendenscheinen, Unentgeltliche Kontrolle sämmtlicher verloosbarer Effekten.

Sofortige Auszahlung aller Checks.

An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.

Bereitwillige Auskunft-Ertheilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Seide.

* **Krefeld**, 20. Dez. Bericht der Seidentrocknungs-Anstalt. Es sind heute zur Konditionirung gekommen: 19 Ztr. 1260 Schuß Dorn. — do. Dez. 411 Ctr. 28351 Schuß. Total: 430 Ctr. 29611 Schuß.

Früchte und Viktualienmärkte.

* Xanten, 20. Dez. Getreide, an sonstigen 3 Herrn Morgen 15.11 M., Roggen 14.06 M., Buchweizen 10.54, Gerste 22.00 M., Hafer 6.— 3.20 M. die 100 Ctr. Kartoffeln 5.75 M. die 100 Ctr. Heu 4.30 M. die 100 Ctr. Butter 90 100 Pfg. pro Pfd. Eier 1.30 1.40 M., 5 Pfd. Brod 0.84 M.

* Xanten, 21. Dez. Vom gestrigen Wochenmarkte waren angeführt 3200 Pfd. Butter und 500 Dtzd. Eier. Die Butter wurde mit 90 100 Pfg. pro Pfd., die Eier mit 1.30 1.40 pro Dtzd. bezahlt. Enten 48 bis 50 Pfg. pro Pfd. Hühner 1.20 1.40 M. Junge Schweine 0.00 pro Stück. Kälber 0.00 pro Pfd. Lebend-Gewicht. Dortmund, 20. Dez. Kalben Dez. 30 M. März 31 M., Sept. 32½ Pfg. G.

Meteor. Station Krefeld (Kgl. Fürstenschule) 21. Dez.

Barom. reduz.	Feuchtigkeit	Bewölkung	Niederschlagshöhe	Temperatur Cell. Reaum.	Temperatur Cell. Reaum.	Wind und Windstärke
763	84	4	3	0	0	Maximum 80
759	91	4		5	4	Minimum 84
754	89	10		5	4	84
752	89	10		5	0	SW 4

Temperatur-Minimum in vergangener Nacht 3° Cell. (3° Reaum.)
Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeiten: 7 Uhr Morgens, 2 Uhr Nachmittags, 9 Uhr Abends des vorhergehenden und 7 Uhr Morgens desselben Tages.

Weitere Handelsnachrichten siehe 1. Blatt.

Für den Inseraten- und Reclametheil verantwortlich: J. Neller.

Hierzu das erste Blatt.

Das erste, das zweite und das dritte Blatt der Sonntagsnummer und Nro. 27 des „Familienfreundes" bilden die nächste Ausgabe der „Niederrheinischen Volkszeitung".

Loos 1 In wenigen Tagen Ziehung der 9. Großen Lotterie zu Baden-Baden. **Mark. 2000** Gewinne im Gesammtwerth von **100,000** Mk. Haupttreffer: **30,000** Mark Werth.

11 Loose für 10 Mark (Porto und Liste 25 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Hannover**, Gr. Packhofstraße 29. In Krefeld zu haben in der Geschäftsstelle der „Niederrh. Volksztg.", J. P. Kleinsche Buchhdlg., H. Greuzberg, Jean Angerhausen, Paul Hellenthal, Franz Ponzelar, Evertsstraße.

Passendes **Weihnachts-Geschenk.** Loos nur 1 Mark. 11 Loose für 10 Mark.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Wienand Schenken aus Willich ist heute am 19. Dez. 1900, Vormittags 10½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Rechtsanwalt Dr. Kaufmann ist zum Konkursverwalter ernannt. Anmeldefrist bis zum 10. Febr. 1901. Erste Gläubiger-Versammlung am 17. Jan. 1901, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 28. Febr. 1901, Vormittags 11 Uhr; jedesmal Zimmer 20. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 10. Jan. 1901.

Kgl. Amtsgericht Krefeld.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Busch in Firma Braun & Busch zu Krefeld ist Gläubigerversammlung auf den 12. Jan. 1901, Vormittags 11 Uhr, Zimmer 20, anberaumt.

Tages-Ordnung: Beschlußfassung über einen Vergleich im Prozesse der Konkursmasse gegen die Gewerbebank zu Krefeld, betr. Anfechtung von Pfändungen.

Krefeld, 13. Dez. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Leinenhändlers Johann Wilke zu Krefeld ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und weiteren Tagesordnung gemäß § 162 K. O. der Schlußtermin auf

den 12. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 20, bestimmt.

Krefeld, 17. Dezember 1900.

Königl. Amtsgericht.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des Leinenhändlers **Johann Wilke** in Cuynen, früher in Krefeld, soll mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts in Krefeld die Schlußvertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der dabei zu berücksichtigenden Forderungen liegt auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht auf. Die Summe der Forderungen beträgt 5647 M. 54 Pfg., der verfügbare Massenbestand 705 M. 96 Pfg.

Krefeld, 20. Dez. 1900.

Der Konkursverwalter:

Dr. Kaufmann, Rechtsanwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Wilhelm Imhoff** zu Kempen ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 14. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. Die Schlußrechnung liegt seit 8. Januar 1901 auf Zimmer Nr. 5 hiesigen Gerichts zur Einsicht auf.

Kempen (Nd.), 19. Dez. 1900.

Königl. Amtsgericht.

Trockene

Rübenpreßlinge

hat abzugeben 8601

August Pohlig, Herdingen.

Bessere

Plüschgarnitur

wird verhältnißhalber billig abgegeben. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl. 8797

Es ist unbedingt das Vortheilhafteste

beim Einkauf nach Möglichkeit den **Fabrikanten** selbst aufzusuchen, zumal wenn dieser am Platze ist und direkt an Private liefert.

Das **Piano** ist und bleibt ein Vertrauensartikel und so kann man ohne Risiko dort kaufen, wo der Umsatz mit dem guten Renomme fortwährend steigt.

Das **Stephan Hain** Piano erfreut sich einer immerzu steigernden Nachfrage, sodaß die Flügel- und Pianinofabrik mit Dampfbetrieb von **Stephan Hain, Krefeld, Wilhelmstraße,** schon zu den großen und leistungsfähigen Fabriken gezählt werden kann. Die Produktion im jetzigen Umfange wird annähernd 400 Pianinos pro Jahr ergeben.

Durch Billigkeit, solider erprobter Konstruktion, angenehmen lauten Ton, präzise leichte Spielart, vereinbart die Firma **Stephan Hain** in ihrem heutigen Fabrikat Alles, was man von einem **soliden** Pianino verlangen kann.

Reiches Pianinolager Wilhelmstraße 11.

8825

Konkurs-Eröffnungen.*)

Berlin. Zimmermstr. Theodor Hardtke. 20. 1. 1901.

Berlin. Kaufmann Hermann Kobert. 10. 2. 1901.

Bonn. Zigarrenhändler Johann Odilius. 9. 2. 1901.

Nürnberg. Kaufmann Max Goldmann. 19. 1. 1901.

Osnabrück. Kunst- und Handelsgärtner Karl August Beckmann. 15. 1. 1901.

*) Das beigesetzte Datum bedeutet den Schluß der Anmeldefrist.

Für mein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt ein

Lehrmädchen,

kath. Konfession, aus guter Familie. Pension bei Familienanschl. im Hause.

G. Goertz, 8827

Kaldenkirchen (Rheinl.)

Von einer hiesigen Sammtfabrik wird zum sofortigen Eintritt ein

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen **gesucht.**

Selbstgeschriebene Off. unter B. C. 8692 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Anstreicher-Lehrling

gesucht von 8715

Hermann Gruttamp, Nordwall 56.

Ein gebrauchtes schönes **Pianino** billig zu verkaufen.

A. Schürmann, Sternstr. 31.

In nächster Nähe von St. Tönis täglich

200-300 Liter Milch

zu haben. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8883

Ein wenig gebrauchter

Hundewagen

mit Federn zu kaufen gesucht.

Math. Vösch, Metzger, 8818 Anrath.

Pianino

zu kaufen gesucht. — Schriftliche Offerten mit Preisangabe unter O. 8508 bef. d. Geschäftsst. d. Bl.

Portemonnaie verloren

auf dem Bahnhofe zu Krefeld. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben 8826 Westwall 209, 2 mal links.

Moderne Borden Tapeten Bilderleisten

Cocos-Teppiche Teppiche Treppenläufer

Wachstuche Linoleum Linol.-Vorlagen

J. L. Prinzenberg,

Breitestrass 61/63. Telephon 798.

Welt-Ausstellung Paris.

1 goldene Staatsmedaille für künstlerisch vollendete Reliefholzmöbel.
1 goldene Staatsmedaille für hervorragende dekorative Gesammt-Arrangements.



Spezialität:

Solide, preiswerthe Wohnungs-Einrichtungen moderner Richtung.

Ausstellungsgebäude mit kompletten Musterzimmern.

Sehenswürdigkeit nahe der Tonhalle. Moderne Wohnungs-Einrichtungen ausgestellt.

Kunst-Ausstellung: **Berlin, Wien, München, Dresden, Breslau,** sowie auf der

Welt-Ausstellung Paris.

Einrichtungen innerhalb Rheinlands und Westfalens franko Lieferung. 9243

Das

Sechswochenamt

für die

Frau Mar. Cath. Bremer,

geb. Krumme,

findet

Samstag, den 22. Dezember,

Morgens 8¼ Uhr,

in der Josephskirche statt.

Stadtbad I und II.

Am **Samstag vor Weihnachten** (22. Dezember) sind beide Badeanstalten über Mittag **geöffnet** und Abends bis 9 Uhr. Im Stadtbad I. von 5 Uhr an Volksbad.

Krefeld, den 21. Dezember 1900.

Der Oberbürgermeister
Küper.

Christbaum-Schmuck

in großer Auswahl empfiehlt

Ludwig Esters,

Evang. Kirchstraße 7. nahe der Hochstraße.

Gasherde

überall ohne

Gasleitung

Erzeugen ihr Gas selbst!
Brennen billiger wie Kochgas!
Sind in jedem Zimmer aufzustellen!
Ganz einfache Bedienung!
Gänzlich gefahr- und geruchlos!
Mit und ohne Backofen-Wärmeschrank!

Preis 28 bis 200 Mark
je nach Größe!

Alleinverkauf:

Wilh. Ziellenbach,
Friedrichstraße 12.

Antilopen-Felle,
Polarhund- „
Angora- „
Luchs- „
Seeval- „
Puma- „
Ziegen- „
von 3 Mk. an empfiehlt
Hugo Paschedag,
8396 Breitestraße 59.



Fensterleder,
Schwämme,
Bürstenwaaren
empfiehlt
J. L. Prinzenberg,
Breitestraße 61-63.

Ein gutes katholisches

Mädchen

in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, sucht zum 1. Februar Stellung bei einem geistl. Herrn oder in kinderloser Familie.

Offerten unter A. W. 8892 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

enthält

Chokoladen Kohler,
Chokoladen Sarotti,
Chokoladen Suchard,
Chokoladen Lindt,
Chokoladen Hildebrand,
Chokoladen in Figuren,
Pralinées, Fondants.

Marzipan in Torten und Figuren,
Nürnberger Lebkuchen.

Frankfurter Brenten, Quittenwürste und Pasten. Aachener Spekulatius, Aachener Printen.

Baumbehang aus Chokolade, Lametta, Watte rc., Baumschnee, Lichthalter, Glasperlen.

Weihnachtslichte von Wachs, Stearin, Paraffin. Attrappen und Bonbonnièren.

Als vornehmstes Geschenk empfehle ich

geschmackvoll arrangirte

Frühstückskörbe

zu jedem Preise.

Inhalt nach Wahl des Käufers.

Chartreuse, Benediktiner, Tockingk, Erven Lucas Bols, Cognac, Arrac, Rum, Advocaat, Steiners und Kramers Punsche, Wadi Nisan Thee-Liqueure.

Feine Weine aus der Kellerei des Brüderhauses Neuwied.

Deutsche Schaumweine: Kupferberg, Burgeff, Bisinger.

Französischer Champagner: Moët & Chandon, Heidsieck Monopole.

Madeira, Sherry, Marsala, Port, Muscat, Samos.

Feine und feinste Fleischwaaren:

Koburger und Bayonner Schinken, Lachsschinken, Rauchfleisch, Cervelatwurst, Trüffelwurst, Sardellenwurst, Leberwurst, Kalbsronlade, Zungenronlade, Mortadello, Salami, Mosaik, Gänsleberronlade, Pomm. Gänsebrüste, Zungen in Dosen.

Straßburger Gänseleber-Pasteten
von Louis Henry.

Hochfeinen Astrachan-Kaviar.

Sardinen in Oel, russ. Sardinen in Glas, Anchovis, Anchovis Paste, Appetit Sild, Matjes Sild, Delikatess-Heringe in Dosen, Hummer in Dosen, Aal in Gelee.

Chester Käse, Gorgonzola, Parmesan, Roquefort, Brie, Camembert, Gervais, Emmenthaler, Gouda, Edamer, Kantert, Kümmelkäse, Kaiserkäse.

Glacirte Früchte, lose und in Kartons, Römische Pflaumen, Datteln, Feigen, Tafelrosinen, Prinzessmandeln, Wallnüsse, Haselnüsse.

Frische Ananas, frische Trauben, Mandarinen rc. rc. rc.

8445 **C. Haupt.**

Zu den bevorstehenden Festtagen
empfiehlt die so **beliebten**

Leipziger Weihnachts-Stollen

in hochfeinen Qualitäten,

feinstes Weißbrod,
sowie 8757

prima Spekulatius

Joh. Joeres,
Maschinen-Bäckerei,
Breitestraße 51. **Breitestraße 51.**

Gärtnerei,

in bester Lage hiesiger Stadt, gut eingerichtet,

mit Wohn- und Gewächshäusern,

zu verkaufen oder per Martini zu vermiethen.

Offert. unter K. G. 8794 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Gutes altes

Gußeisen

von Maschinen und anderen Theilen zum höchsten Preise zu kaufen gesucht. Angebote unter M. S. 8873 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

15-16,000 Mk.

auf gute erste Hypotheke gegen Februar zu vergeben Off. u. B. 8765 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus

Poststraße 3,

für Lagerhaus und Werkstätte geeignet, sofort zu vermiethen. Näheres 8816

Gebr. Koch, Baugeschäft.

Mehrere gebrauchte

Fahrräder und Nähmaschinen

billig zu verkaufen 8629

Südwall 32.

Christbaumschmuck

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Glaskerzen in 30 verschiedenen Sorten. Glaskugeln mit Oefen, versilbert und umsponnen, von 18 Pfg. bis 3 Mark per Dutzend. Panoramakugeln, von Herzlad, von 10 bis 50 Pfg. Vögel und Engel mit beweglichen Flügeln. Blechverzierungen, Zimmerreflectoren, Lichthalter in allen neueren Ausführungen. Stangenlichthalter zum Einschrauben in den Weihnachtsbaum, Balancirlichthalter rc., Lametta, Lametta-verzierungen und Guirlanden, Christbaumschnee, Christbaumwatte, unverbrennbar, Diamantine, Lichtanzünder und Nadellicht der à Stück 20, 40 und 60 Pfg., Lichte und Wachs, Stearin und Paraffin weiß u. bunt.

Neu! Neu!

Lebender Christbaumschmuck,

eine ganz neue Idee. — Bewegt sich von selbst, sobald die Lichte angebrannt sind, durch die aufsteigende warme Luft. à Dtzd. 1.25 Mark, ½ Dtzd. 65 Pfg.

Leuchtkugeln,

feinster effektvoller Christbaumschmuck mit Lämpchen, 2 bis 2½ Stunden brennend, à Dtzd. 2.00, 2.50 und 3.00 Mark.

Ferner empfehle passende Geschenke für den Weihnachtstisch. Große Auswahl in Parfümerien, in Flacons von 25 Pfg. bis 5 Mark, feinere Kartonnage von 50 Pfg. bis 10 Mark, mit Parfüms und Seife. Parfümzerstäuber von 1.50 bis 6 Mark. Jahn-, Nagel-, Kopf-, Taschen-, Kleider- u. Hutbürsten, Kämme rc., alles in größter Auswahl.

H. Pöplinghaus

Germania-Droguerie, Dionysiusplatz 12.

NB. Jeder Käufer, welcher für 5 Mark Waaren einnimmt erhält als Gratis-Zugabe einen prachtvollen Abreißkalender und wirthschaftlichen Rathgeber für das Jahr 1901.

Sämmtliche

Mal-Utensilien,

sowie Artikel für Brand-Malerei und Kerbschnitt

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

Gust. Bredow,

Rheinstrasse 44,
Telephon 332.

Beim Einkauf von

Pelzwaaren

empfehle meine im Jahre 1871 gegründete

Kürschnerei

und sichere ich meiner werthen Kundschaft reellste Bedienung zu; ebenso bei **Reparaturen und Mäntelbesätzen** die sauberste Arbeit.

O. Klussmann,

Krefeld, Evertsstraße 29.

Passende

Weihnachts-Geschenke

in großer Auswahl

empfiehlt

Eduard Overlack,

Friedrichstraße 32.

Schönes

Weihnachts-Geschenk!

Im Verlage von **Kramer & Baum, Krefeld,** sind erschienen und in allen Buchhandlungen käuflich

Gedichte

von

Carl Kirdorf.

3. vermehrte Auflage.

Brochirt	M. 3.—
Eleg. Kalikoband	„ 4.50
„ mit Goldschnitt	„ 5.—

Thüringer Brüh-Würstchen

Paar 15 Pfg.

Carl Altgelt Gustav Sohn,

Ostwall 76. 7354 **Nordstraße 23.**

Volks-Verein

für das

kathol. Deutschland.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch, die Mitglieder des **Volks-Vereins für das kath. Deutschland** in **Krefeld** zu einer am

Sonntag, den 23. Dezember 1900,
Morgens punkt ½12 Uhr,

in der „**Königsburg**" stattfindenden

Versammlung

einzuladen. Die Versammlung **schließt punkt 1 Uhr.** Alle kathol. Männer der **Stephanspfarre** sind freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführer:
Krüsemann, Rechtsanwalt.

Tages-Ordnung:

1. Rede des hochw. Herrn Pater Dominicus: „Das Soziale Wirken der kathol. Kirche".
2. Rede des Geschäftsführers Herrn Rechtsanwalt Krüsemann.
3. Rede des hochw. Herrn Pfarrer Flecken.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Kaufmännischer Verein zu Krefeld

(unter Protektion der Handelskammer).

Der **Vorstand** besteht für das Jahr 1900—1901 aus folgenden Herren:

H. Hecking, I. Vorsitzender, **Fr. Cauvphausen,** II. Vorsitzender. **Wilh. Pozke,** Kassirer, **G. Emmerich jr.,** Buchhalter, **Mart. Hocks,** Schriftführer.

Rud. Wingerath, 6 A. Davids, Vorsteher der Stellen-Vermittlungs-Abtheilung.

J. W. Alterhoff, Jos. Averdick, Emil Bolten, H. Dames, Pet. Dreßen, Wilh. Heuen, Ferd. Menkel, Ludw. Macke, J. H. Mertens, Hch. Schröder, Gust. Sieges.

Stellen-Vermittlung: Bewerbungen und Anfragen sind schriftlich an Herrn **Rud. Wingerath,** Bleichpfad 29, zu richten. Jeden Montag und Donnerstag Abend von 7½ bis 8½ Uhr wird im Vereinslokal (oben) **mündlich Auskunft** ertheilt.

Der Vorstand.

Restaurant Carl von Issem,

Krefeld, Karlsplatz 8,

Münchener, Dortmunder und Pilsener Biere.

Reine Weine. Gute Küche. Billard.

Für Vereine und Gesellschaften empfehle meine 8572

Säle und Vereinszimmer.

Räumungs-Ausverkauf

vor der Inventur
bis zum Schluss des Jahres

Fernsprecher 382. Gründung 1844.

Teppich-Rollenwaaren

und grosse Posten

Teppich-Reste

für Bettvorlagen geeignet (jeder Art) zu herabgesetzten Preisen.

F. & A. Alterhoff,

an der Markthalle. 8577

Die schönsten **Weihnachts-Geschenke** sind

Kriegers Seidenbilder.

Da ich das Ladenlokal nur noch bis 15. Jan. 1901 gemiethet habe, bewillige ich auf sämmtliche Seidenbilder

15% Rabatt.

Grosse Auswahl von 50 Pfg. bis 100 M.

per Stück. 1413

H. M. Krieger,

mech. Kunstweberei detail,

Rheinstraße 118. **Rheinstraße 118.**

Kaufmännische Formulare

vorräthig in

J. B. Klein'schen Buchdr., M. Bufcher, Krefeld.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle in extra feiner Qualität:

Christstollen
altdeutsche Napfkuchen
Butter- und Mandel-
Kölnerbrode,
Spekulatius
Pfandelipfefkuchen
Roggen-Honigkuchen
Eierzuckerkuchen.

Wilh. Wolff,

Telephon 1649.
Westwall 43 und Schwertstraße 15.

Filzschuh-Offerte!

Filzschuhe für Damen, mit Filzsohlen
Mk. 0.45, 0.80, 1.00, 1.10, 1.80, 2.00, 2.50.

Filzschuhe für Damen, mit Ledersohlen,
M. 1.00, 1.40, 1.80, 2.00 und höher.

Filzschuhe für Damen, mit Filz- und Ledersohlen,
Mk. 1.00, 1.25, 1.40, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50.

Filzschuhe für Damen, mit Ledersohlen u. Absätzen
Mk. 1.40, 1.80, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.50 und höher.

Filzschuhe für Herren, mit Filzsohlen
Mk. 0.70, 1.20, 1.50, 2,00, 2.20, 2.50.

Filzschuhe für Herren, mit Ledersohlen
Mk. 1.20, 1.80, 2.00, 2.50, 3.00.

Filzschuhe für Herren, mit Filz- und Ledersohlen
Mk. 1.20, 2.50, 3.00, 3.50.

Filzschuhe für Kinder und Mädchen
in mehr wie 30 verschiedenen Dessins und Preislagen.

Filzstiefel, Tuchstiefel, Pelzstiefel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Petersburger Gummischuhe, Englische Gummischuhe,
Deutsche Gummischuhe, Amerikanische Gummischuhe.

Hochstr. 50, Ecke Dreikönigenstr. **L. Hirsch,** Hochstr. 50, Ecke Dreikönigenstr.

Meine diesjährige reichhaltige

Spielwaaren-Ausstellung

empfehle zu gefl. Besuche bestens. Ferner bringe zu **Fest-Geschenken** aller Art mein grosses Lager in

Galanterie-, Schmuck- und feinen Lederwaaren

in gütl. Erinnerung **Billigste, aber feste Preise. Ia. Fabrikate.** 8459

H. J. Bruder, Hochstrasse 22.



Als Festgeschenke

empfehlen

Artikel für den praktischen Gebrauch in Haus u. Küche.

Große Auswahl in **Vogelkäfigen, Blumentischen, Käfig- und Palmständern, Wäschemangeln, Wring- u. Waschmaschinen, Kaffee- und Theemaschinen, Haus-Apotheken, Zigarren- und Schlüsselschränken, Teppichkehrmaschinen, Messerputzmaschinen, Eiskremenmaschinen,**
Kinderkochherden, Kinderschlitten Schlittschuhen.
Reinnickel und nickelplättirte **Kochgeschirre u. Tafelgeräthe**

Deuster & Zumbroich,

Hochstraße 47.
Spezial-Geschäft für Haus- u. Küchengeräthe, Oefen u. Kochherde.



CORSETS

für Kinder und Erwachsene in großer Auswahl empfiehlt billigst

Joh. Loosen.
Roßstr. 174, a. d. Josephskirche.

Kinderpulte

für den Hausgebrauch
1- und 2sitzig.
Gleichzeitige Herstellung von Sitz und Lehne für jede Körpergröße. Bücherkasten. Lesepult. Schreibtafel. Bequeme Handhabung. Preisliste kostenfrei.
Lager bei: 895
Carl Kirdorf.

Ein durchaus fleißiger, verheiratheter Mann, 27 Jahre, dem prima Referenzen zur Verfügung stehen, sucht verhältnisse halber einen

Vertrauensposten,

gleichviel welchen. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter A. K 423 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ladenlokal mit Wohnung

per halben Mai 1901 zu verm. Näh. Steinhausstr. 7, oben. 8760



Hosen

und

Anzüge

für **Knaben** und **Herren** billigst.

Joh. Loosen.
Anfertigung nach Maaß
Roßstraße 174. 859

Für die Feiertage



empfehle in großer Auswahl:
blutfrisches Reh-
wild sowie frisch-
Geflügel,
Truthahnen,
Truthühner,
Poulardeu, Gänse, Enten,
Kapaunen, ital. und hiesige
Hahnen u. Suppenhühner.

Schwere Waldhasen
treffen gegen Abend von einer großen Treibjagd hier ein und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen.
Wildhandlung von
Wilh. Tömp,
135 Königstr. 135.

---

ff. Trester
per Liter nur 1 Mk.

Alterkornbranntwein
per Liter 80 Pfg.
empfiehlt
Ch. Eisenach,
Neuserstraße 12. 8[illegible]

TENNO THEE
[illegible] Gute empfehle denen
H. Andries, Westwall 103.



Wadé Kisan
ist ein sehr feiner Liquer aus Cognac u. Thee bereitet. Wadé Kisan verbindet in köstl. Wohlgeschmack Bekömmlichkeit u. wirkt außerordentl. belebend und erfrischend. Zu haben bei
C. Haupt
Rheinstr. 84.

Cartonnage.
Pappdeckel, gut erhalten, billig zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dss Bl. 8715

Gebrauchtes Zweispänner- und Einspänner-

Wagen-Geschirr

zu billigst abzugeben 8672
Adolf Richter, Rheinstr. 38.

Zu Geschenken

verkaufen wir:
Unterröcke,
Unterrock-Stoffe,
Unterzeuge,
Frauen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,
Zier-Schürzen,
Frauen-Hemden,
in Chiffon, Nessel und Biber
Korsetts,
Tischdecken 2c. 2c.
Staunend billig.

Goldberg & Levy
Neußerstr. nur 53.

Zu Weihnachten!

Frische Sendungen in
Marzipan- und Chokoladen-Artikel
von 10 Pfg. an. 8002
Honigkuchen, Nürnberger Leckuchen, Aachener und Lambery Printen.

Johs. Becker,
größte Chokoladenhdlg.,
Hochstraße 56, Rheinstraße 110.

Zum Weihnachtsfest
empfiehlt 8709
feinste westfälische **Block- u. Mettwurst,**
echte braunschweiger Wurst
frische schwere Eier,
Alle Sorten Käse
in nur 1a. Qualitäten,
f. gebrannte Kaffees
Wwe. Heinr. Jordan.
Neuserstraße 28,
in nächster Nähe der Bahn.

Stadt-Theater.

Freitag, den 21. Dezbr. 1900:
65. Abts.-Vorstlg. (blau).
3. Molière-Abend.
Der Geizige.
Lustspiel v. Jean Bapt. Molière.
Harpagon — — —
— — — Dir. Ant. Otto.
Hierauf:
Unter vier Augen.
Lustspiel von Ludw. Fulda.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Samstag, den 22 Dezbr. 1900:
Geschlossen.

Kath. kaufm. Verein
„Prudentia".
Freitag, 21. Dezember cr., Abends präzise 9 Uhr, im Vereinslokale **Hansen:**
Fest-Versammlung
zu Ehren
des seitherigen Präsidenten Hrn. Karl Maurenbrecher.
Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend
der Vorstand.

Kaiser-Panorama
Rheinst. 136, nahe Dionysiuskirche
Diese Woche:
1900 Pariser 1900 Weltausstellung.
Zweiter Cyklus.

Als
Weihnachts-Geschenke
empfehle große Auswahl
Vertikows, Rohrstühle u. Trumeaux
schon von 48 M. an,
Flurstänaer, Sophas in Plüsch, Stoff u. Leder und Sophatische in den billigsten Preisen.
H. Tömp,
8789 alte Linnenstr. 93.

Haus,

mittelgroß, herrschaftlich eingerichtet, mit Gärtchen, in angenehmer Lage, per Mai 1901 od. auch früher zu kaufen oder auf längere Jahre zu miethen
gesucht.
Offerten unter Z. R. 8417 an die Geschäftsstelle d. Bl.



Sweaters, Strümpfe und Socken,

reine Wolle,
eig. Fabrik,
in allen Größen stets vorrätig
Preise billigst
Joh. Loosen,
Roßstraße 174. 8393

Arrac-Punsch

von dem Selner'schen **nicht** zu unterscheiden u. billiger.

Rum- und Burgunder-Punsch.

Bat.-Arrac, Jam.-Rum,
französischen und deutschen Cognac,
Champagner-Weine und **Mousseux-**
Morgen-Weine, Mosel- und Rhein-Weine,
Bordeaux- und italienische Weine,
Essenzen für Bowlen, Maiwein-Essenz und Syrup, Bischoffessenz, Ananas in Büchsen 2c.,
deutsche und **französische**

Liqueure

empfiehlt
Carl von Gartzen.

Lohnauszahlungs-Bescheinigungen
für minderjährige Arbeiter
sind zu haben in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volkszeitung"

Passende

Weihnachts-Geschenke!

Hochelegante Knaben-Anzüge und Paletots.
Schlafröcke, Loden-Joppen, Velour- und Sammt-Joppen.
Elegante Beinkleider u. Westen. Herren-Anzüge u. Paletots

G. Kettlage,

Düsseldorf,
Kloster- u. Kreuzstr.-Ecke.

Krefeld,
Neusserstrasse 70.

Fein arrangirte
Aufschnitt- und Käseschüsseln,
Hummer und **Salm-Mayonnaise,**
sowie **hocheinsten**

Heringsalat

empfiehlt
Pet. Dresen,
Lindenstraße 5. Telephon 879.
NB. **Bestellungen für die Feiertage erbitte frühzeitig.** 8500

Maria Lamertz,

Spezialhaus für Weißwaaren und Gardinen,
Telephon 1873, **Krefeld,** Ostwall 53.

Als Weihnachts-Geschenke
empfehle:
Tisch- und Theegedecke, Tüll- und Spachteldeckchen-Garnituren, Tischdecken, Taschentücher, Zierschürzen, gestickte und vorgezeichnete Tischläufer, Buffet- und Servirtischdecken, Paradehandtücher u. s. w.
Größte Auswahl. 8397 **Billigste Preise.**

Die „Niederrheinische Volkszeitung" hat die größte Abonnentenzahl unter allen in Krefeld und in den Kreisen Gladbach, Kempen, Geldern, Cleve und Moers erscheinenden Zeitungen. Besonders wirksam für **Personal- und Stellen-Gesuche.**